

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redaction: G. Müller.

Freitag den 22. Februar.

I n l a n d.

Berlin den 19. Februar. Se. Majestät der König haben dem Archidiaconus und Ehren-Domherrn Moser zu Groß-Glogau den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Ober-Appellationsgerichts-Rath Gad zu Posen zum Geheimen Justiz-Rath zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Stadtgerichts-Direktor Lachmund zu Bunzlau zugleich zum Kreis-Justizrath Bunzlauer Kreises zu ernennen.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Niecki zum Landesvoigteigerichts-Rath bei dem Landvogtei-Gerichte in Heilsberg zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, die Land- und Stadtgerichts-Assessoren Lozzen und Botsfeld zu Erfurt, den Land- und Stadtgerichts-Assessor und Gerichts-Kommissarius Wipprecht zu Ziegenrück, und die Land- und Stadtgerichts-Assessoren Keferstein und Schulze zu Erfurt, so wie den Land- und Stadtgerichts-Assessor und Gerichts-Kommissarius Junghans zu Tennstädt zu Land- und Stadtgerichts-Räthen zu ernennen.

Se. Königliche Majestät haben die bisherigen Land- und Stadtgerichts-Assessoren Fatten zu Steinfurt, Piners zu Recklinghausen, von Hülf zu Delbe und Woldering zu Ahauß zu Land- und Stadtgerichts-Räthen Allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen, Flottwell, ist nach Posen abgereist.

A u s l a n d.

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag den 14. Febr. In Bliestingen sind Befehle eingegangen, wonach die Korvette „Amphitrite“ und die Kriegsbriggs „Snelheid“ und „Mercur“ nächstens auf der Schelde erwartet werden, wo sie sich unter dem Oberbefehl des Capitains erster Klasse, Courier genannt Dubicart, welcher die zweite Division der ersten Abtheilung der Vertheidigungs-Linie der Schelde kommandirt, aufstellen werden. Gleichzeitig hat der Kommandant auf der Schelde die Anweisung erhalten, alle unter seinen Befehlen stehenden Kanonierböte in Aktivität zu setzen und so aufzustellen, daß die Kommunikation mit den Forts nicht abgeschnitten werden kann.

In Seeländisch-Flandern haben die Fortifikationen von Breskens und Neuzen Verstärkungen an Artillerie-Mannschaften erhalten.

Amsterdam den 14. Februar. (Handelsblad.) Einer unserer Korrespondenten in Brüssel meldet uns, daß bei der bevorstehenden Eröffnung der Belgischen Kammern die Regierung ihre Beschlüsse in Bezug auf die Konferenz-Vorschläge mittheilen werde, um dazu die Bestätigung der Kammern zu erhalten. Wie man vernimmt, hat die Belgische Regierung die vollständige und unbedingte Annahme des Schluß-Protokolles der Londoner Konferenz beschlossen und hält sie sich einer Mehrheit von 20 Stimmen in der Repräsentanten-Kammer versichert. Von dieser Seite sieht man daher keiner Schwierigkeit entgegen, doch ist man andererseits nicht ohne Besorgniß vor den Ausschweifungen der sogenannten Widerstands-Partei, die es einzig und al-

lein darauf abgesehen zu haben scheint, einen Krieg hervorzurufen. Die Friedliebenden — und diese bilden auch in Belgien die übergroße Mehrheit — waren wegen der möglichen Folgen dieses Widerstandes überaus besorgt. Sie erblickten in einem Kriege oder in einer Besetzung des Landes durch fremde Truppen, wenn auch nicht die Zerstückelung Belgiens, doch mindestens einen solchen Stoß für den Staats- und Privat-Kredit, daß das Land noch lange die übeln Folgen davon zu tragen haben würde.

Das obige Blatt berichtet auch: Dem Vernehmen nach sind die Milizen von 1832 und 1833, die sich auf unbestimmten Urlaub befinden, unter die Waffen berufen. In den verschiedenen Kantonnirungen des Lagers herrscht die größte Thätigkeit. Alle Punkte werden verstärkt, um sich gegen eine Ueberrumpelung zu verwahren. Von Dordrecht ist ein Pontonnier-Corps nach der Schelde abgegangen. Man erfährt, daß die Belgier einen holländischen Corporal und einen Soldaten, welche die Briefe aus den Forts Lillo und Liefenshoet nach Bergen-op-Zoom beförderten, angehalten haben. Die Briefe wurden uneröffnet weiter geschickt, die beiden Militairs aber nach Antwerpen abgeführt. Seitdem ist ein Belgischer Parlamentair im Lager eingetroffen, um deren Auswechslung für einen unsererseits aufgehobenen Wachtmeister zu beantragen.

Belgien.

Brüssel den 14. Februar. Der so eben erscheinende *Moniteur Belge* enthält eine königliche Verfügung, wodurch die Kammern auf Dienstag den 19. Februar wieder einberufen werden.

Der Baron von Bois le Comte, Französischer Gesandter in den Niederlanden, ist gestern von hier nach dem Haag abgereist.

Vorgestern noch soll der Staats-Minister, Graf von Merode, einen ernstlichen Versuch gemacht haben, das Cabinet zur Abbrechung aller Unterhandlungen zu bewegen, doch ist ihm dieses, wie man vernimmt, nicht gelungen.

Der Kriegs-Minister hat einen Ankauf von Pferden in England machen lassen. Wie man sich denken kann, kommen diese etwas theuer zu stehen. Es sollen 1200 Stück gekauft seyn, die, mit Einschluß der Transportkosten bis Antwerpen, im Durchschnitt 4000 Fr. (266 Thaler) das Stück kosten sollen.

General Skrzynecki, der angeblich abgereist seyn sollte, um die Topographie des Landes zu studiren, befindet sich noch hier. Belgischen Blättern zufolge, dürfte er nicht darauf rechnen, so bald in Aktivität gesetzt zu werden. Nur wenn das Land angegriffen wird, will man sich seiner bedienen.

An der hiesigen Börse würden die betrübenden Nachrichten aus Lüttich einen empfindlichen Eindruck gemacht haben, wenn man nicht zugleich überzeugt wäre, daß die Ursachen, welche dort die Kri-

sis herbeigeführt, jetzt beseitigt seyen. Niemand zweifelt mehr daran, daß die Regierung in die Vorschläge der Konferenz willigen und so dem Lande den Frieden erhalten werde.

Aus den Provinzen gehen täglich betrübendere Nachrichten über den Zustand des Handels und der Fabriken ein. In Folge der Verlegenheiten des großen Hauses John Cockerill hat auch das Haus van der Straeten Sohn in Lüttich, das mit dem benachbarten Preußen in vielfacher Verbindung stand, seine Zahlungen eingestellt. Eben so erfährt man, daß in Löwen, Gent und Mons bedeutende Bankerotte ausgebrochen sind. Nur Antwerpen scheint sich noch zu halten, doch sind auch dort die Folgen unvermeidlich, weil ein Handelsplatz immer durch den andern verliert. Schon blicken unsere Fabrikbesitzer und Handelsleute voll Sehnsucht nach den Fleischtöpfen Aegyptens, d. h. nach den Kapitalien der Holländer zurück.

Ein Missionär D'Connell's soll in Brüssel eingetroffen seyn, um mit den katholischen Häuptern in Belgien und der Rheinprovinz ein Bündniß zum Widerstand gegen die Konferenzbeschlüsse abzuschließen.

Das Ende der Feierlichkeit zu Amstenrade (nämlich bei Gelegenheit der Rückkehr des Grafen d'Ansembourg von seiner Sendung nach Paris) war sehr stürmisch; Prügeleien hatten statt, und weder Friedensrichter noch Gendarmen vermochten die Parteien auseinander zu bringen. Mehrere Fensterscheiben wurden am Schlosse des Grafen eingeworfen und eben so laut, als: Es lebe Belgien!, wurde: Es lebe Dranien! gerufen. (Elberf. Ztg.)

Dem Commerce zufolge soll der König der Franzosen am Schlusse einer langen Unterredung zu einem Belgischen Abgesandten gesagt haben: „Für Belgien, so wie Sie dasselbe haben wollen, dürfen Sie weder auf die Französische Armee, noch auf die Französische Nation rechnen; für das Belgien der 24 Artikel zählen Sie dagegen auf die Armee und nöthigenfalls auf die Nationalgarde. Ich würde mich mit meinen Söhnen an deren Spitze stellen, um dasselbe zu vertheidigen. Es besteht, es wird bestehen bleiben; ich gebe Ihnen darauf mein königl. Ehrenwort.“

Zu Berlin ist folgende telegraphische Nachricht eingegangen: Brüssel den 17. Febr. Der Commerce Belge enthält: „Es ist jetzt entschieden, daß die Minister Dienstag den 19. den Traktat den Kammern zur Annahme vorlegen werden.“

Deutschland.

Frankfurt a. M. den 18. Febr. Ich beileide mich, Ihnen aus ganz besonders zuverlässiger Quelle zu melden, daß ein Krieg Seitens Belgien nicht zu erwarten ist. Das Brüsseler Cabinet nimmt das Ultimatum an. Es will nur etwas Zeit haben, damit der Kriegstaumel abnehme, es muß die Propagandisten und Demagogen etwas beachten und

Strzynecki würde nicht angestellt worden seyn, wenn die Diplomatie sich nur etwas dagegen früher geäußert hätte. Die diesseitigen Vorsichtsmaßregeln haben einen trefflichen Eindruck gemacht, denn überall scheut man den Krieg und das leichteste Mittel, um auf Unvernunft begründete Untriebe einzuschlichten, und das gute Recht empor zu halten, ist, daß man Kraft zeigt. Zu rechter Zeit Kraft und Stärke zeigen, ist oft so viel als eine gewonnene Schlacht.

Hannover den 16. Februar. Die Hannoverische Zeitung enthält eine Proklamation, betreffend die Verfassungs-Angelegenheit des Königreichs, worin es heißt:

Die rechtmäßige landständische Verfassung Unseres Königreichs war durch das königliche Patent vom 7. December 1819 geordnet, und am 29. desselben Monats in das Leben getreten.

Der Umgestaltung vom 26. September 1833 aber ermangelte die verfassungsmäßige Form.

Wir haben demnach in Folge reifer Erwägung keinen Anstand nehmen dürfen, die nach unserer gewissenhaften Ueberzeugung unerläßliche Maßregel vermöge Eigener Allerhöchster Macht vollkommenheit zu ergreifen.

Ernst August.

Die am 29sten Juni v. J. vertagte Allgemeine Stände-Versammlung ist in Folge des unter dem 7. v. Mts. erlassenen königl. Befehls am gestrigen Tage wieder zusammengetreten. — Es waren zu dieser gestrigen Sitzung erst 28 Mitglieder angekommen, weshalb keine weiteren Geschäfte vorgenommen werden konnten.

Auch zu der heutigen Sitzung, vom Sonnabend den 16. Februar, hatte sich die erforderliche Anzahl Mitglieder noch nicht eingefunden. — Die Mitglieder der ersten Kammer waren bereits in der gestrigen Sitzung in erforderlicher Anzahl anwesend.

Bermischte Nachrichten.

Posen. — Die Bitterung war im Verlauf der jüngstverflossenen Zeit meistens höchst unbeständig. Ueberall fiel der Schnee in so bedeutender Menge, daß die Kommunikation durch die auf den Straßen zusammengewehnten Schneemassen stellenweise sehr erschwert wurde. Der Barometerstand war den ganzen Monat Januar hindurch sehr veränderlich, und wechselte oft an demselben Tage mehrmals. Am 11. Januar hielt er sich den ganzen Tag hindurch auf 28^o 5^o, und fiel am 15. Januar früh 8 Uhr auf 27^o 3^o. Es läßt sich erwarten, daß der in bedeutender Menge gefallene Schnee, mit dem die Felder bedeckt waren, einen günstigen Einfluß auf die Wintersaaten ausgeübt, und, wenn

die Bitterung sonst günstig bleibt, eine gesegnete Erndte vorbereitet haben dürfte. Der öftere Temperatur-Wechsel hat einen nicht zu verkennenden ungünstigen Einfluß auf den Gesundheitszustand der Bevölkerung geübt. Der Verlauf der Krankheiten war weniger gutartig, die Sterblichkeit daher verhältnißmäßig größer als sonst. Unter den Kindern, die sehr häufig erkrankten, kamen an vielen Orten die Masern epidemisch vor, hatten jedoch bei zweckmäßigem Verhalten einen mehr gutartigen Charakter.

Berlin den 18. Februar. (Dresl. Zeit.) Die 14. und 15. Division ist völlig mobil und der General v. Borstell hat dem General Grafen von Gröben die Avantgarde übertragen. Am Rhein sind 12 unserer Batterien mobil gemacht worden. Man versichert auch, daß 6000 Mann Hessen-Kasselscher Truppen zum Abmarsch an die Belgische Gränze bereit stünden.

Die „Allg. Leipz. Zeit.“ schreibt aus Berlin: „Die bedeutungsvollen Ereignisse und Krisen im Westen halten uns noch immer in Spannung. Heute sagt man, daß die Vollstreckung des Konferenzbeschlusses nunmehr entschieden an Preußen übertragen sei, falls Belgien auf irgend eine Art Widerstand leisten würde. Für diesen Fall würde das achte Armee-Corps marschiren, das siebente in dessen Garnisonen am Rhein rücken, das vierte (Magdeburg) bis Münster vorgehen. Die Garnison von Berlin würde in diesem Falle zwei Regimenter nach Magdeburg zur Besatzung senden, selbst aber, wegen des hier so schwierigen Wachtdienstes und mancher andern Verhältnisse halber aus Stettin, Frankfurt a. d. O. und einigen andern kleineren Orten Ergänzungen erhalten. Unser Militair sieht in allen diesen Dingen schon die Hoffnung eines großen Krieges und möchte fast selbst liberal werden, um nachher den Liberalismus bekämpfen zu können; natürlich ist diese kriegerische Stimmung nur die der jugendlichen Köpfe, welche den Werth ihres eigenen Daseins und Vortheils gegen den des Ganzen noch nicht abzumägen verstehen. Im Ernste wünscht und fürchtet hier wohl Niemand Krieg; auch gehen wir in den Geschäften des Friedens rüstig vorwärts. Eines der wichtigsten ist die Eisenbahn nach Sachsen, die nunmehr endlich im nächsten Monat definitiv begonnen werden soll. Der Stand der Sache ist folgender: Der Staat, d. h. die Seehandlung, hat sich für 1,400,000 Thaler bei dem Unternehmen interessirt, wovon 1 Million in Aktien und 400,000 Thaler als Hypothek ohne Dividende; dafür wird dieses Institut auch eine wesentliche Stimme im Verwaltungsrathe haben und zu den übrigen Aktionären stehen, wie sieben zu acht.“

In Paris sollen gegen 50,000 (?) freigelassene Galeerensträflinge leben.

In Schleswig streitet man sich sehr lebhaft darüber, ob fernerhin Dänisch oder Deutsch die Umgangssprache seyn solle.

Elberfeld den 15. Februar. Es sind heute Nachmittag hier Briefe aus Brüssel eingetroffen, nach welchen man dort Unruhen entgegenzieht. Durch die bekannte Lähmung der Fabriken sind viele Arbeiter brodblos geworden. Auch soll viel fremdes Gesindel in Brüssel einwandern. Das Belgische Ministerium, heist es, sei in großer Verlegenheit, auf welche Weise dasselbe den Kammern den Beschluß der Londoner Konferenz in Betreff der 24 Artikel vorlegen will.

Junge Leute, welche sich dem Kassen- und Rechnungsfache zu widmen beabsichtigen, und sich über eine gute Schulbildung und gute Führung, so wie darüber auszuweisen vermögen, daß sie für angemessene Zeit die nöthigen Sustentationsmittel besitzen, haben sich bei dem hiesigen Ober-Landesgerichts-Kalkulator Herrn Fädel zu melden.

Posen den 18. Februar 1839.

Königl. Ober-Landesgerichts-Präsidium.

Bekanntmachung.

Montag den 4ten März c. früh um 8 Uhr werden im hiesigen Train-Depot (Magazinstraße No. 7.) verschiedene für den Königl. Dienst nicht mehr anwendbare Sachen, als: Wagen, Riemenzeug, Stoll-Utenfilien, wollene Decken, Handwerkszeuge, Koch- und Backgeräthe, so wie eine Menge anderer, theils tuchener, theils eiserner, theils blecherner Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Courant veräußert werden.

Posen den 16. Februar 1839.

Königliches Train-Depot.

Der Unterzeichnete hat den Auftrag, mehrere Rittergüter, einige Meilen von Posen, von Johannis dieses Jahres an zu verpachten. Solide Pachtlustige belieben sich dieserhalb bald zu melden.

Der Justiz-Kommissarius Gregor,
Wilhelmsplatz No. 7.

Mit dem 28ten Februar d. J. beginnt der Verkauf von Zeit-Böcken aus der hiesigen von allen erblichen Krankheiten freien Stammzucht. Die 1te Klasse 25 Thlr., die 2te 15 Thlr. und wird bemerkt, daß vor 10 Uhr Morgens des gedachten Tages kein Thier veräußert wird.

Gleichzeitig stehen circa 250—300 Mutterschaaf zum Verkauf und zur Ansicht bereit.

Giesenbrügge bei Soldin i. d. Neumark.

v. B o r d e .

In Jarzewo bei Klecko im Gnesener Kreise stehen 60 Böcke zum Verkauf, welche den 15ten und 16ten März c. aus freier Hand meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Bekanntmachung.

Das hieselbst sub No. 20. auf der Warschauer Straße nebst Einfuhr, Stallungen, Brunnen, und einem schönen Baum- und Gemüse-Garten, belegene Grundstück, bin ich beauftragt, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige mögen sich gefälligst bei mir von jetzt ab bis zum 15ten März d. J. melden und die näheren Bedingungen des Verkaufs einsehen.

Schwersenz den 20. Februar 1839.

Hochherz, Commissarius.

A u k t i o n .

Montag den 4ten März d. J. und am folgenden Tage, Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen hieselbst in der Gartenstraße No. 14. eine bedeutende Quantität Mahagoni-, Birken- und andere geschmackvolle und gut erhaltene Meubles, mehrere Spiegel, verschiedenes Haus- und Wirthschafts-Geräthe, Kupfergeschirre, Porzellan-Lassen, Gläser und ein Flügel-Portepiano öffentlich versteigert werden.

Posen den 21. Februar 1839.

Wer das Zuschneiden nach dem Maaße in zehn Stunden gründlich und sehr billig zu erlernen wünscht, melde sich St. Abaltersstraße No. 25.

Dünger-Gips empfiehlt billigt die Eisenhandlung **M. J. Ephraim,** Posen am alten Markt.

Ein vollständiges Billard nebst Zubehöhr steht zum Verkauf: Breslauerstraße No. 22.

Börse von Berlin.

Den 19. Februar 1839.	Zins-	Preuss. Cour.	
	Fufs.	Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	70 $\frac{1}{2}$	70
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	102 $\frac{1}{4}$	—
Neum. Inter. S. heime dto.	4	—	101 $\frac{1}{2}$
dito Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	103 $\frac{3}{8}$	102 $\frac{7}{8}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$	101	100 $\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	105 $\frac{1}{8}$	—
Ostpreussische dito	3 $\frac{1}{2}$	101	100 $\frac{1}{2}$
Pommersche dito	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	—
Kur- und Neumärkische dito	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{8}$	101 $\frac{1}{8}$
Schlesische dito	4	103 $\frac{1}{2}$	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	4	95 $\frac{1}{4}$	94 $\frac{1}{2}$
Gold al marco	—	215 $\frac{3}{4}$	214 $\frac{3}{4}$
Neue Ducaten	—	—	18
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	12 $\frac{7}{8}$	11 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4